

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarricht... 1.60... 1.40... 1.20...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Veranstalter 11.

Anzeigenpreis

Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 10spaltige oder deren Raum 9 Pfennig...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Nr. 58 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 10. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Das Dorf und die Panzerfeste Baug genommen.

WZ. Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtlich.) Beschlüssiger Kriegshauptquartier: Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu höher Leuchttätigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens bei dem Schöste Maifons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Beslich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Nebenwald noch befindlichen Franzosenlager auszuräumen. Deslich des Flusses wurde zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Donnamont mit den Plänen in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Baug nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reservebrigade, General der Infanterie von Guregk-Gornig durch die Posen'schen Reservebataillone 6 und 10 in glänzendem nächtlichem Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Impfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger geblieben; mit Sicherheit sind 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt; mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden 2 Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen; sein Begleiter ist tot.

Beschlüssiger Kriegshauptquartier: Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Wink sowie feindliche Truppen in Vic in der Nacht zum 8. Feb. von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkankriegshauptquartier: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der Kriegszustand mit Portugal.

WZ. Berlin, 9. März. (Amtlich.) Am Schluss der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll und die Abschrift dem Berliner portug. Gesandten übermittelt wurde, heißt es: Die kaiserliche Regierung steht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Forderungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

WZ. Berlin, 9. März. (Amtlich.) Der kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen ist angewiesen, heute von der portugiesischen Regierung, unter gleichzeitiger Uebersetzung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Forderungen zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandten, Dr. Saldano Paes sind heute ebenfalls seine Forderungen zugesandt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 23. Februar hat die portugiesische Regierung die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe beschlagnahmt. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Vorganges erhielt der kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, Auftrag, gegen diese Maßnahme zu protestieren und ihre Aufhebung zu verlangen. Die betreffende Note wurde am 27. Februar der portugiesischen Regierung übergeben. Ungeachtet dieser Tatsache verbreitete die portugiesische Regierung in Lissabon in ihrer halbamtlichen Presse die Nachricht, daß eine deutsche Protestnote überhaupt nicht existiere. In der portugiesischen Kanarenzeitung leugnete der portugiesische Justizminister sogar amtlich das Vorhandensein dieser Note ab. Bis von dem kaiserlichen Gesandten verlangte Richtigstellung der Pressenotiz unterblieb. Erst am 4. März erschien der hiesige portugiesische Gesandte im Auftrag seiner Regierung im auswärtigen Amt, um eine Note zu übergeben, welche die deutsche Forderung ablehnte. Eine Abschrift dieser Note wurde am selben Tage dem kaiserlichen Gesandten in Lissabon übergeben. Darauf erhielt dieser die Anweisung, der portugiesischen Regierung die nachstehend wiedergegebene Erklärung zuzustellen. Die Uebergabe dieser Erklärung soll heute in Lissabon erfolgen. Eine Abschrift derselben wurde dem hiesigen portugiesischen Gesandten übermittelt. Seit Kriegsausbruch hat die portugiesische Regierung durch neutralitätswidrige Handlungen die Feinde des Deutschen Reiches unterstützt. Englische Truppen wurden in vier Fällen der Durchmarsch durch Mozambique gestattet, die Versorgung deutscher Schiffe mit Kohlen wurde verboten, ein neutralitätswidriger ausgedehnter Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in portugiesischen Häfen wurde zugelassen, England die Benutzung Madeiras als Flottenstützpunkt gestattet. Der Entente wurden Geschütze und Kriegsmaterial der verschiedensten Art, England überdies ein Torpedobootzerstörer verkauft. Deutsche Handelsschiffe wurden unterbrochen, das Reich des kaiserlichen Vizekonsulats in Mosambique wurde beschlagnahmt. Expeditionen wurden nach Afrika entsandt und offen als gegen Deutschland gerichtet bezeichnet. An der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola wurde der deutsche Bezirkskommandant Dr. Schultze, sowie zwei Offiziere und Mannschaften durch eine Einladung nach Naulila gelockt, dort am 19. Oktober 1914 für verhaftet erklärt und, als sie sich ihrer Festnahme zu entziehen suchten, zum Teil niedergeschossen, die Ueberlebenden mit Gewalt gefangen genommen. Vergeltungsmaßnahmen unserer Schutztruppe folgten. Von Deutschland abgeschnitten, handelte die Schutztruppe in der durch das portugiesische Vorgehen hervorgerufenen Annahme, daß Portugal sich mit uns im Kriegszustand befinde. Die portugiesische Regierung beschwerte sich wegen der letzteren Vorgänge, ohne die erlittenen zu erwähnen, und beantragte unter Verlangen, uns mit unseren Kolonialbehörden einen ungehinderten schriftlichen Telegrammverkehr zwecks Aufklärung des Sachverhaltes zu verschaffen, überhaupt nicht.

Während der Kriegsdauer erging sich unter mehr oder weniger offenkundiger Begünstigung durch die portugiesische Regierung Presse und Parlament in grolligen Beschimpfungen des deutschen Volkes. Am 23. Februar erfolgte auf Grund eines Dekrets vom gleichen Tage ohne vorherige Verhandlung die Beschlagnahme der deutschen Schiffe. Diese wurden militärisch besetzt und die Mannschaften von Bord geschickt. Die kaiserliche Regierung hat gegen diesen Rechtsbruch protestiert und die Aufhebung der Beschlagnahme verlangt. Die portugiesische Regierung hat die es Verlangen abgelehnt und ihre Ermahnungen durch Rechtsaufstellungen nach Artikel 2 des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages zu begründen versucht. Die Beschlagnahme entpuppte sich als ein dritteljähriges wirtschaftliches Verbrechen und eine später sehr zu bedauernde Entscheidung. Der Artikel 2 bezieht sich auf jede Requisition deutschen im portugiesischen Gebiete befindlichen Eigentums, so daß es dahingestellt bleiben kann, ob die angeblliche Festlegung der deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen ihre Rechtslage verändert hat. Den genannten Artikel hat aber die portugiesische Regierung nach doppelter Richtung verkehrt. Einmal hat sie sich bei der Requisition nicht in den Vertragsgrenzen gehalten, da Artikel 2 die Befreiung eines staatlichen Vermögens voraussetzt, während die Beschlagnahme offenbar unerschütterlich mehr deutsche Schiffe getroffen hat, als zur Befreiung des Schiffesammanagers für Portugal erforderlich war. Sodann aber macht der Artikel die Beschlagnahme der Schiffe von einer vorhergehenden Vereinbarung mit den Beteiligten über die zu bewilligende Entschädigung abhängig, während die portugiesische Regierung nicht einmal versucht hat, sich mit den deutschen Reedern unmittelbar oder durch Vermittlung der deutschen Regierung zu verständigen.

Das ganze Vorgehen der portugiesischen Regierung stellt sich somit als ein schwerer Rechts- und Vertragsbruch dar. Die portugiesische Regierung hat durch dieses Vorgehen offen zu erkennen gegeben, daß sie sich als Vasall Englands betrachte, der den englischen Interessen und Wünschen alle anderen Rücksichten unterordnet. Sie hat endlich die Beschlagnahme von Schiffen unter Formen wälzogen, in denen eine beschämliche Herausforderung Deutschlands erblickt werden muß. Die deutsche Forderung wurde auf den deutschen Schiffen niedergelegt, die portugiesische Flagge mit Kriegswimpel geleht. Das Kommandoschiff schickte Salut. Die kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Forderungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Wenn man sagen wollte, die Welt sei gestern durch die amtliche Meldung vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Portugal und die deutschseits erfolgte Erklärung des Kriegszustandes mit dem englischen Vasallenstaat überrascht worden, so würde dies nicht zutreffend sein, überreicht ist niemand worden, denn auf den frechen Angriff der neutralen portugiesischen Regierung auf deutsches Eigentum gab es keine andere Antwort. Damit verliert aber der Schritt der Reichsleitung nichts an Bedeutung. Es ist mit der Möglichkeit, ja mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß nun auch portugiesische Truppen nach 18monatigem, schließlich aber doch leichtem Widerstreben gegen die englischen Junitungen die Kampffront im Westen bereichern und für englische Leiber, die für deutsche Kugeln zu kostbar sind, nach Verdun in die Breche treten werden. Auch in Ägypten und vielleicht in Saloniki dürfte portugiesischer Einsatz willkommen sein, zumal wenn es sich bestätigt, daß die dort angehäuften französischen Truppen wegen der kritischen Lage um Verdun nach Frankreich zurückgezogen werden sollen. Aber mag kommen, was da wolle, die portugiesische Streitmacht wird die Spitze der Verbündeten um nicht allzuviel fetter machen können. Dagegen gewinnt die Frage, wie sich Spanien zu der neu geschaffenen Lage stellen wird, erhöhte Bedeutung. In Spanien weiß man ja ganz genau, daß jetzt oder nie die Gelegenheit gegeben ist, das für die nationale Entwicklung unentbehrliche Gibraltar zurückzugewinnen und die aus geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Gründen doch nicht zu umgehende Angleichung Portugals an Spanien durchzuführen. Wichtigter als der portugiesische Streich und als das, was Portugal jetzt zu tun gedenkt, oder richtiger, was England ihm zu tun befiehlt, ist die Auffassung, die man in Madrid von der Sache haben wird.

Die Kämpfe um Verdun, die trotz Sturm und Wetter ununterbrochen andauern, haben nach dem Bericht der Obersten Heeresleitung schon wieder einen glänzenden Erfolg eingetragen. Ähnlich wie jüngst Donnamont, so ist jetzt die unmittelbar südwestlich sich anschließende französische Stellung bei dem Dorfe Baug sowie das Panzerfort gleichen Namens mit samt den dazu gehörigen Nebefestungen in ihrem nächtlichen Angriff von zwei polnischen Regimentern unter Führung des Generals Guregk-Gornig — wenn wir nicht irren, eines Sohnes des früheren Divisionsgenerals in Ulm — im Sturm genommen worden. Die letzte französische Einbuschung in der deutschen Besatzung eingeleitet, ist damit ausgeglichen, und die Verteidigungstellung der Franzosen an der Nordwestfront auf die zweite Fortlinie Souille, Labannes und Mulinum zurückgedrängt. Westlich der Maas, also im Nordabschnitt, ist der Nebenwald von den Resten der dort befindlichen feindlichen Abteilungen gelaubert worden und damit ist die ganze Verlogenheit oder Verlegenheit der französischen Front ins Licht getreten. Nicht interessant ist die Meldung, daß zur Verteidigung von Verdun auch australische und kanadische Marodeure — will sagen Truppen herangezogen worden sind. Diese Braven, die sich an den Ufern des Rheins unmöglich gemacht haben, dürften, soweit sie mit dem Leben davon kommen, ihren Landsleuten drüben wohl einen Begriff davon beibringen, daß es etwas anderes ist, wehrlose Feilschen auszuräumen, als deutschen Truppen gegenüberzustehen. Von der Anwesenheit englischer Truppen in Verdun hat man noch nichts gehört.

Geradezu erstaunlich ist es zu erfahren, daß im Schneegestöber auch zahlreiche Luftkämpfe ausgefochten wurden, die mit der Abschichtung verschiedener feindlicher Flugzeuge endeten. Faktisch, wo Truppen wie die deutschen so mit einander wetzeln, das Beste zu tun, da ist die Sache wohl bestellt und das Vaterland mag ruhig sein. Aber tausendfältiger Dank gebührt den wackeren Streikern, die todesmutig für Fürst und Volk, Vaterland und Reich sich einsetzen.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!



Der französische Tagesbericht.

Paris, 9. März. Amtlicher Bericht von gestern: In der Champagne legte uns in der Gegend von Mailon de Champagne ein von uns unternommener Angriff wieder in den Besitz von Gradenjüden, die der Feind uns am 6. März entzogen hatte. Wir machten bei diesem Kampfe 85 Gefangene, unter ihnen 3 Offiziere und erbeuteten ein Maschinengewehr. Ein kurze Zeit darauf gegen die von uns besetzten Stellungen gerichteter Gegenangriff des Feindes wurde abgewiesen. Aus der Gegend von Verdun wird keine Veränderung der Lage gemeldet. Die Deutschen legten nachts die Beschießung unserer Front wechselliegend von der Maas fort, ohne irgend eine Infanterieaktion zu versuchen. Unsere Batterien erwiderten in diesem Abschnitt, wie auch östlich der Maas, wo das Feuer zeitweise aussetzte, energisch der feindlichen Beschießung. In der Vorrede sehr lebhafter Artilleriekampf. Wir beschossen Planze, Grimaumont und die Zugänge von Fresnes. Ein Angriff des Feindes auf die Eisenbahnlinie und die Straße nach Wanhaules wurde durch unser Sperrfeuer und unsere Infanteriefeuer vereitelt.

Abends: Nördlich von der Maas verläuftes Feuer auf die Stützwerke des Feindes, auf die Plateaus von Craonne und in der Gegend von Vesly nördlich von Soissons. In den Vorwachen führten wir ein konzentrisches Feuer auf die deutschen Werke bei Haut-Cherouvier und im Walde von Chery aus. Westlich von der Maas versuchte der Feind im Laufe des Tages, nach einer heftigen Beschießung, von neuem vorzurücken. Der mit starken Kräften auf unsere Stellungen bei Bethincourt gerichtete Angriff wurde abgewiesen. Ein von uns gegen den Rabenwald, in den die Deutschen gestern eingedrungen waren, angestellter Gegenangriff, warf den Feind aus dem größten Teil des Waldes, von dem er nur noch den nördlichen Teil besitzt. Auf dem rechten Ufer der Maas nahm die Beschießung wieder große Heftigkeit an. In der Gegend von Bouaumont versuchten die Deutschen, ohne Erfolg, unsere Linien östlich vom Fort anzugreifen. Nach einem Infanteriegefecht gelang es dem Feind, das Werk Nordaumont, das wir ihm entzogen hatten, wieder zu besetzen. Im Vorworgebiet blieb der Artilleriekampf sehr lebhaft. Unsere Batterien an den Ufern der Maas beantworteten kräftig das Feuer der deutschen Artillerie. Im Oberlauf gelangte uns ein Angriff mit Handgranaten einige Teile der Gräben östlich von Seppois, die uns von den Deutschen am 12. Februar abgenommen worden waren, wieder zu besetzen. Eines unserer Beschießungsgeschwader, bestehend aus 18 Flugzeugen, warf 104 Bomben aller Kaliber auf den Bahnhof von Reg-Sablon, wo sie mehrere Bäume erschlugen. Die Geschosse haben gut getroffen. Ein feindliches Flugzeugeschwader versuchte, unsere Flugzeuge zu verjagen, die bis auf eines, das wegen einer Beschädigung niedergehen mußte, ihren Abflugort wieder erreicht haben.

Belgischer Bericht: Unbedeutende Artillerieaktivität an mehreren Stellen der Front. Heftiger Kampf mit Bombenwerfern beim Föhmannshaus.

Der englische Tagesbericht.

London, 9. März. Amtlicher Bericht von gestern: Bei Gheryn Kampf mit Minenwerfern, wobei wir die feindlichen Schützengräben stark beschädigten. Etwas drachte der Feind in der Nähe der Eisenbahn Poern-Comines eine Mine zur Explosion, ohne Schaden anzurichten. Heute beschuß unsere Artillerie diese Gegend. Wir brachten heute östlich von Laventie eine Mine zur Explosion, wodurch wir die Minenarbeiten des Feindes behinderten. Der Feind beschuß unsere Stellungen östlich von Vermelles.

Französische Truppenverschiebungen.

Sofia, 9. März. Nach griechischen Meldungen werden die englischen und französischen Truppen in Saloniki neu gruppiert. Man hält es für wahrscheinlich, daß Frankreich unter dem Druck des Angriffs der Deutschen bei Verdun einen Teil seiner Truppen aus Saloniki zurückzieht.

Die Lage der französischen Landwirtschaft.

Paris, 9. März. Der „Temps“ warnt vor einer zu weiten Auffassung der Lage der französischen Landwirtschaft. Die Anbaufläche betrage 1 683 000 Hektar weniger als vor dem Kriege, außerdem bestehe ein Mangel an Düngemitteln, zumal das seither aus Deutschland bezogene Kali fehlt.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Holner-Grefe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein schwerer Ritt; das Pferd war müde. Zudem hatte sich ein Wind erhoben, welcher immer stärker von den Bergen her durch das Tal strich. Der Himmel war vollständig mit schweren, grauen Wolken umzogen, aus denen schüt und leise große, weiße Flocken nieder-taumelten.

Hadmar warf einen Blick hinauf zu den Gipfeln der Berge. Da droben stand eine dunkle Wand am Firmament. Von dort her kam immer das schwerste Wetter.

„Vorwärts, Brauner, vorwärts!“
Das Pferd warf wild den Kopf zurück und schaukte. Es fühlte das nahende Unwetter und wurde unruhig; aber sein Reiter trieb es an mit sanftem Zureden und anfeuerndem Rufe.

„Wir müssen hin, Brauner!“ flüsterte die weiche Männerstimme dicht am Ohr des Poffes. Verstehest du das? Wir müssen hin! Es gilt ein Leben! Und es gilt ihr Ross! Flüge, Daisy, fliege! Wir müssen hin!“
Daisy konnte ihren Herrn. Sie war keine beste Freundin, die schöne, dunkelbraune Stute; sie trug ihn schon seit Jahren bei jedem Ritt. Vielleicht verstand sie sogar die Worte.

Das Pferd sog, kaum daß die Hufe den Boden berührten. Wie ein Pfeil schoß es dahin auf der schlüpfrigen Straße.

Der Wind begann heftiger zu werden. Sein Brausen klang Hadmar ins Ohr wie eine drohende, mahnende Stimme: „Spate dich! Eile dich! Ich bin hinter dir!“
Wenn sie zurück waren, ehe der Schneesturm losbrach, welcher dort hinter den Bergen lauerte, dann war alles gut. Wenn er sie überraschte am Wege, dann wurde es ein Ritt auch um das eigene Leben.

Den Weg nach Salzburg legte es in einer halben Stunde zurück.

Dort, in der Stadt merkte man noch kaum etwas von dem drohenden Unwetter. Das erschöpfte Pferd eines

guten Reiters, zu demselben Augenblicke... Londoner Telegramme kündigen am 16. Februar an, daß jetzt England eine außerordentliche Kraftanstrengung machen werde. Das erregt allgemeines Erstaunen. Sollten die Engländer wirklich die Absicht haben, sich selbst in den Kampf zu begeben? Ohne Zweifel ist das in den Augen vieler Engländer geradezu lächerlich. Aber ihre Regierung merkt allmählich, daß das hübsche Spiel, andere für sich sterben zu lassen, aufhören muß. Leider hat sie dazu achtzehn Monate gebraucht. Das kommt

englische Heeresleitung bekannt, was sie im Jahre 1915 leisten werde. Im Jahre 1915 entschied sie sich, bis zum Frühjahr 1916 zu warten. Jetzt behauptet sie, eine völlig neue Taktik gefunden zu haben. England und Frankreich sind in diesem Kriege miteinander verbunden wie Reiter und Pferd; bis jetzt war Frankreich immer das Pferd. Wenn die Rollen aber einmal vertauscht werden sollen, dann will England nicht mehr!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muss

ob Mann, ob Frau, ob Kind

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

fischerer auf den gutgepflasterten Straßen; aber sein Ross sog, die Rüstern blähten sich von dem furchtbar scharfen Ritt.

Hadmar klopfte das Tier neckend auf den Hals; aber er konnte ihm keine auch noch so kurze Rast gönnen. Es war ihm schon furchtbar, daß der Professor etwas lange dazu brauchte, um das Mittel, welches Blümann verlangt hatte, herabzubringen. Jede Minute konnte doch neue Gefahren in sich bergen, jede Minute vielleicht entscheiden über Leben und Sterben.

Endlich kam Professor Heiner selbst herab zu dem vor dem Tor Wartenden. Der Gelehrte erkundigte sich um die Details des Falles und besprach noch die Einzelheiten: in welcher Art das neue Mittel zu geben sei, in welchen Zwischenräumen usw.

Hadmar brannte der Boden unter den Füßen. Er mußte fort; es war allerhöchste Zeit. Da — nun sah man schon über den spitzgiebeligen Dächern die schweren, dunklen Wolkenmassen sich schieben und drängen. Im Osten flammte ein mattgelber Schein empor am Firmament. Der Morgen mußte nicht mehr allzu fern sein.

Plötzlich fuhr ein Windstoß durch die Straße, welcher die Schneemassen, die überall an den Rändern aufgebäuft waren, in unzählige einzelne Teilchen zerbrach. Die ganze Luft war erfüllt von den scharfkantigen Flockchen.

Da schob sich schon die weißschwarze Wolkenmasse höher empor, kletterte über die Dächer und lugte drohend herein in die Straße.

„O weh!“ sagte Professor Heiner und sah kopfschüttelnd nach dem Firmament. „Das gibt ein Unwetter! Von der Seite kommen die schweren Schneefürne. Da ist's also vorüber mit Ihrem Plan, lieber Baron! An ein hinauskommen nach dem Jagdschloß ist unter diesen Umständen absolut nicht zu denken. In unseren Bergen ist's kein Spaß, wenn solche Anzeichen vorhanden sind. Schade, schade! Darf ich Sie bitten, mit mir ins Haus zu kommen? Wir werden sonst noch hier verweht!“

Aber Hadmar schüttelte nur den Kopf.
„Ich reite!“ sagte er ruhig. „Es muß gehen! Daisy halte dich wacker! Vorwärts, Liebding, vorwärts!“

Er sah schon im Sattel und legte grüßend die Hand an den Hut. Aber Daisy, die sonst so gutmütig und willig war, sträubte sich heute zum erstenmal, der leitenden Hand

ihres Herrn zu gehorchen. Das Tier witterte die nahe Gefahr. „Aug'hooll! sente es den Kopf, zitternd drängte es sich näher an die schützende Mauer.“

„Sie können nicht hinaus, Baron! Sehen Sie, das Pferd pariert nicht mehr!“ rief der Professor.
Man verstand die Worte kaum mehr, denn der Sturm legte nun ein mit einer wilden, tobenden Gewalt. Von den Bergen rauschte er auf breiten, mächtigen Flügeln hin über die Ebene.

Tausende seiner Eiskörperchen führte er mit sich. Sie erfüllten die Luft und machten sie beinahe undurchsichtig. „Vorwärts, Daisy!“

Scharf klang der Ruf. Wie aus Erz gemischt sah Hadmar auf dem Rücken des schönen Tieres. Den Blick hatte er geradeaus gerichtet. Dort lag verhüllt durch den treibenden Schnee die Landstraße.

Und dort lag das Jagdschloß, versteckt zwischen den Bergriesen, wo das Kind den schweren Kampf rang um Leben oder Sterben.

Hochauf bäumte sich das Ross. Hadmar hatte die Sporen ihm unbarmerzig in die Weichen gedrückt; dann ein scharfer Peitschenhieb. In mächtigen, weiten Sprüngen galoppierte Daisy davon, hinein in das wogende, weißschimmernde Getriebe, dem Sturm entgegen.

„Baron!“ rief Professor Heiner, so laut es auf konnte. „Um Himmels willen, kehren Sie um! Das ist Wahnsinn! Das ist ein Spiel mit Ihrem eigenen Leben!“

Als Antwort wehte ihm der Sturm einen kleinen Bodenhut vor die Füße, den er Hadmar vom Kopfe gerissen. Ganz in der Ferne klapperten schon die Hufe des Pferdes.

„Daisy! Verstehest du mich? Wir müssen hinkommen! Elisabeth wartet! Elisabeth!“

Jauchzend rief der junge Mann den Namen dem Sturm entgegen. Ihm war es, als sähe er die liebliche, knospenhafte Gestalt der geliebten Frau, als wünte sie ihm mit ihrer feinen, schmalen Hand. Und jeder klang durch seine Seele das Wort, welches ihm wie eine himmelsbohrtig schien.

„Ich liebe sie! Ich liebe sie!“
Der Sturm riß ihm die Worte von den Lippen und trug sie fort, weit hinaus in die Lande.

Fortsetzung folgt.

den Minister Balfour heftig an. Er behauptete, der englischen Flotte werde von der Regierung nicht die nötige Sorgfalt zugewandt und in der Besetzung der obersten Stellen seien Mißgriffe gemacht worden. Jackson solle als erster Seelord abgesetzt und Fisher wieder eingesetzt werden. Dagegen wendet sich die „Westminster Gazette“ und bemerkt, wenn das Unterhaus die Ernennung von Admiralen, Generalen und Seelords in Kriegsjahren an sich zöge, wären wir reif für den Untergang. Churchill ist für eine Kritik der Marine eigentlich doch nicht der geeignete Mann, denn der Erfolg seiner letzten Hand immer im umgekehrten Verhältnis zu seinen allerdings hochtrabenden Worten. Churchill war bekanntlich der Hauptverfechter des berühmtesten Dardanellesunternehmens. (D. Schrift.)

Die Lage im Osten.

Wien, 9. März. Amtlich wird verkündet vom 9. März 1916, mittags:
Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplay: Nichts Neues.

Wien, 9. März. Ein Konsortium Wiener Groß-Banken, denen sich die Zentralbankasse der Gemeinde Wien angeschlossen hat, übernimmt von der Gemeinde Wien auszugebende hundertprozentige Kassenscheine im Nennbetrage von 100 Millionen Kronen zum Kurs von 11/4 und einem Ausgabebetrag von 96 1/2. Hinsichtlich der am 15. Mai 1916 einzulösenden, im November 1913 begebenen Marktschaffenscheine sind Verhandlungen eingeleitet, die wahrscheinlich zu einer neuen Marktanleihe führen dürften.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 9. März. Amtlicher Bericht von gestern: Westfront: Im Abschnitt von Riga zwang unsere Artillerie mehrmals die Deutschen zum Unterbrechen ihrer Truppen und brachte feindliche Batterien zum Schweigen. In den Stellungen bei Pünaburg nahe Wiert dauert der Kampf um die Minenrichter an. Alle Versuche der Deutschen, sich der Trichter zu bemächtigen, wurden abgelehnt. Südlich der Eisenbahn von Posenitz drängten die Deutschen zurück und gewannen etwas Gelände.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 9. März. Amtlich wird verkündet vom 9. März 1916, mittags:

Italienischer Kriegsschauplay: An der Südwestfront ist die Gefechtsintensität noch immer durch die Bitterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und am San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Die Bedeutung Balonas für Italien.

Bern, 9. März. Die Agenzia Stefani meldet die Ernennung des Generalleutnants Piacentini zum Kommandanten des Spezialkorps in Albanien und bemerkt dazu: „Die Ernennung eines Generals von so hohem Range sowie die Tatsache, daß die Streitkräfte, die er befehligt, mehrere Divisionen umfassen, lassen auf die große militärische Bedeutung schließen, die dem Besitz Balonas beigemessen wird. Generalleutnant Piacentini ist bereits in Balona eingetroffen und hat das Kommando übernommen.“

Neues vom Tage.

Landtagswahlwahl.

Zetmold, 9. März. Bei der Landtagswahlwahl am 7. kippischen Wahlkreis wurde an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Schmidt der konservative Kandidat Reggermeister Korte mit 133 gegen 123 Stimmen gewählt. Damit geht die absolute Mehrheit im Landtag von der Linken auf die Rechte über.

Vom Roten Kreuz.

Stockholm, 9. März. Die gestrige Hauptversammlung des Roten Kreuzes beschloß die Wiederaufnahme der Beförderung von Invaliden durch Schweden. Es wurde mitgeteilt, daß ein unbekannter Spender dem schwedischen Roten Kreuz 1000 Krankenwagen geschenkt habe.

Kämpfe in Ostafrika.

London, 9. März. Reuter meldet, daß in Ostafrika vom 17. bis 31. Januar mehrere deutsche Angriffe bei Dwenkuba, Kioele, Mbyuni und Serengati zurückgeschlagen worden seien. (Die Meldung ist auffallend kurz. D. Schrift.)

Amtliches.

Zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch.

Zur Ausführung der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 wird u. a. verfügt:

Zu § 1, 10 B. V. O. Als „nächstern gewogen“ im Sinne der Bundesratsverordnung gelten Schweine, die 12 Stunden vor ihrer Verwägung zum Verkauf nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom ermittelten Lebendgewicht 5 Hundertteile abzuziehen. Bei Schweinen, welche nach der Schlachtung trüchtig erstanden werden, darf außerdem der Traglad mit Inhalt in Abzug gebracht werden. Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art, die geeignet sind, den Höchstpreis zu umgehen, ist verboten.

Zu § 7 B. V. O. Der Preis für 0,5 kg (1 Pfund) gereinigtes (rohes) sowie für 0,5 kg (1 Pfund) gesalzenes Schweinefleisch darf bei der Abgabe an den Verbraucher im Durchschnitt nicht übersteigen: a) im

Gemeinden des Landes) 1,64 M. — Die Gemeinden sind verpflichtet, unter Einhaltung dieser Durchschnittssätze für die einzelnen Sorten (Stücke) des Schweinefleisches Höchstpreise festzusetzen; sie haben hierbei die Preise für die Fleischteile, die für den Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung in erster Linie in Betracht kommen, entsprechend herabzusetzen. Der Preis für 0,5 kg (1 Pfund) frischen (rohen) oder gefalzenen Speck darf bei der Abgabe an den Verbraucher 1,95 M. für 0,5 kg (1 Pfund) ausgelassenes Schweinefleisch (reines Schweinefleisch) 2,35 M. nicht übersteigen.

Die Gemeinden sind befugt, niedrigere Höchstpreise als die aus den §§ 2 bis 6 der Verfügung sich ergebenden festzusetzen. Vom Schlachtgewicht des Schweines muß mindestens ein Drittel frisch verkauft werden. Die Gemeinden können diesen Bruchteil erhöhen.

Zu § 9 B. V. O. Die Abgabe von Fleisch aus Haus-schlachtungen an Dritte gegen Entgelt ist verboten. Ausnahmen können beim Vorliegen besonderer Gründe vom Ortsvorsteher bewilligt werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung sind nach § 13 der Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.

Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Verabreichung von Fleisch in Wirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen.

Es wird verfügt:

§ 1. In Gast-, Schenck- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgang verabreicht werden. Als Fleisch im Sinne dieser Vorschrift gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, ferner Fleischwurst (Fleischkonserven, Würste und Speck).

§ 2. Die Verabreichung von Metzgerwaren in Wirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen ist verboten.

§ 3. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen sie sind nach § 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisermäßigungsstellen und die Versorgungsregelung vom 26. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.

Preisfestsetzung bei Enteignung von Kartoffeln.

Laut Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsfinanzlers vom 2. d. M. hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Bei der Enteignung von Kartoffeln ist der nach § 2 Abs. 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 festzusetzende Uebernahmepreis um 30 M. für die Tonne zu kürzen. Der Betrag, um den der Uebernahmepreis gekürzt ist, fließt dem Kommandoverbände zu, aus dessen Bezirke die enteignete Menge in Anspruch genommen wird.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. März 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 356

betrifft das Landst.-Inf.-Regt. Nr. 13, das Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 51, die Inf.-Regimenter Nr. 129, 121, 124, 125 und 126, das Landst.-Jnit.-Batt. Leonberg, den Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 223, das Inf.-Feldart.-Regt. Nr. 54, den Ballon-Abwehr-Kompanie-Zug Nr. 1, die Kavallerie-Kraftwagen-Abt. Nr. 33 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Berichtigungen: Gotth. Bauer, Desselbronn, bish. verm., verm. Otto Rittl, H. Altensteig, bish. verm., verm. Otto Rittl, H. Altensteig, bish. verm., verm.

* Das Silberne Dienstbotenkreuz erhielt Marie Braun von Bittelkingen, bei Frau A. Seeger, Witw. in Altensteig, Dorf.

Großes Aufdämmen! Auf die Lumpen- und auf die Alt-Eisenammlung folgt nun eine Papiersammlung durch Schüler. Der Kriegsdienst draußen muß eine Fürsorgearbeit daheim die Wage halten. Das Rote Kreuz ist die gegebene Einrichtung zur Leitung dieser Arbeit. Auch kleine Kräfte und geringe Beiträge erhalten durch Sammlung und Zusammenwirken einen großen Wert. Die Kinder stehen gerne zu Dienst und sind erfreut, wenn sie auf solche Weise zu Vaterlandsverteidigern aufrücken. Man gönne ihnen diese Freude und unterstütze sie in ihrem Beginnen durch williges Entgegenkommen! Bis nächsten Dienstag sollte in jedem Haushalt das endliche Zeitungspapier, sonstiges Papier (Kalkulator, alte Bücher) möglichst geordnet und zusammengebunden hingestellt und den zur Abholung sich einfindenden Schülern übergeben werden. Möge sich niemand die kleine Mühe verdrücken lassen und in seinem Teil dazu beitragen, daß unsere Krieger in ihrer Arbeit gefördert und unterstützt werden können.

* Calw, 9. März. Bezirkskriegerverband Calw.) Der Bezirkskriegerverband Calw hielt am Sonntag im Badischen Hof eine Vorstanderversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht weist die Bezirksleiterdelasse einen günstigen Stand auf. Das Gesamtvermögen beträgt etwa 8000 M. Auf die 3. Kriegsanleihe wurden 4000 M. gezeichnet, auf die 4. Kriegsanleihe sollen nach dem Beschluß der Versammlung

punden. Nach Erledigung der Geschäfte hielt Dekan Zeller, welcher einer Einladung zum Besuch der Versammlung gefolgt war, eine vaterländische Ansprache.

(-) Stuttgart, 9. März. Stiftung. Die am längst verlebte Frau Ottilie Baur, geb. von Mäversbach, hat in ihrem Testament für wohltätige Zwecke 17000 M. ausgesetzt, darunter 3000 M. für Kriegsanleihen.

(-) Stuttgart, 9. März. Der gegenwärtig bei der Armee des Kronprinzen sich aufhaltende Münchener Maler Ernst Vollbehr wird zugunsten des Roten Kreuzes hier im Kunstgebäude im Anschluß an die Ausstellung des Kunstvereins eine Ausstellung seiner Kriegsbilder veranstalten. Die Eröffnung soll am Sonntag, den 12. März erfolgen.

— Die neuen Verkehrsenerg. Rab am 1. d. M. Mitteilung soll die neue Steuer aus dem Fiskus die 200, die-nige aus dem Privatlandbesitz 80 Mill. Mark erbringen.

(-) Stuttgart, 9. März. (Aus dem Parteileben.) Am 1. April scheidet Karl Staudenmeier als Parteisekretär aus den Diensten der Fortschrittlichen Volkspartei aus, um die Leitung des „Neuen Altboten“ in Göttingen zu übernehmen.

(-) Stuttgart, 9. März. (Explosives Auto mobil.) Gestern vormittag geriet am Königstor ein Geschäftsautomobil durch Explosion des Benzinbehälters in Brand. Das Feuer konnte von dem Wagenführer und anderen Personen gelöscht werden.

(-) Neckarfulm, 9. März. (Zur Nachahmung.) Milchhändler Schid von Untereiseh im h. lte abends ist in seinem der Milch zusammen und trug sie — inquant 20 Liter — trotz Eis und Schnee im Kuchel ins hiesige Lazarett, um die spät eingetroffenen Verwundeten zu laben.

(-) Winnenden, 9. März. (Stiftung.) Der von hier gebürtige Friedrich Ebinger in Stuttgart hat dem Stadtvorstand eine Stiftung in Höhe von 6000 M. übergeben und bestimmt, daß der Zinsenertrag ausschließlich für verarmte Arme und für eine Weihnachtsgeschenkung für arme Kinder verwendet werden soll.

(-) Nappingen O. A. Herrenberg, 9. März. (Abgesaugen.) In Eglshelm waren vier junge französische Kriegsgefangene davongelaufen; drei von ihnen kamen aber nicht weit, sondern wurden durch den hiesigen Ortsvorsteher festgenommen. Sie hatten durch Zusammenflecken der Mäntel an den Hosen die Wachen täuschen bedeckt. Der vierte ist noch nicht ertwischt.

Handel und Verkehr.

(-) Mergentheim, 8. März. Auf dem gestrigen Pferdemarkt wurden für 2-3jährige Pferde 2000 bis 3000 Mark bezahlt.

(-) Gammertingen, 9. März. (Hohe Fohlenpreise.) Hier versteigerte die Zentralfelle etwa 50 ein- und zweijährige Fohlen. Es wurden Preise bis zu 2400 M. bezahlt.

(-) Stuttgart, 9. März. (Schlachtschmarkt.) Auf den Schlachtschmarkt wurden zugetrieben: 40 Ochsen, 273 Kühe und 192 Schweine. Ueberkauft sind: 32 Ochsen. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 172—175; Stiere 1. Qualität 188—193; Jungkühe 2. Qualität 180—187, 3. Qualität 170—175; Kühe 1. Qualität 187—193, 2. Qualität 180—186, 3. Qualität 160—175. Schweine über 130 Kilo 60, 121—130 Kilo 142, 111—120 Kilo 135, 101—110 Kilo 130, 91—100 Kilo 118, 81—90 Kilo 107. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Kriegschronik 1915

- 10. März: Das Große Hauptquartier meldet den Zusammenbruch der französischen Offensiv in der Champagne, die den Franzosen eine Einbuße von mehr als 45000 Mann brachte.
- Der Weltkrieg beginnt seine dritte Kriegstagung.
- Fortschreiten der deutschen Angriffe in Polen.
- Niederlage des Russen bei Luchow in den Karpaten.
- Eine Verhändigung zwischen Oesterreich und Italien wird angekündigt.
- Die Türken besetzen in Mesopotamien die Städte Mosul und Bagd.
- „U 12“ wird von dem englischen Zerstörer „Arlet“ zum Sinken gebracht.
- Deutsche U-Boote versenken die englischen Dampfer Tangistan, Blackwood, Prinzess Helena und Beechoven.



Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 10. März. Aus Sofia wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Die neuen Gebiete Bulgariens wurden in 17 Departements und 86 Bezirke eingeteilt. Jeder Bezirk erhält ein Friedensgericht, jedes Departement ein Departementsgericht nebst Gefängnis. Als übergeordnete Instanz in den neuen Gebieten wurden drei Appellationsgerichtshöfe eingerichtet. — Bemerkenswert ist daß diese Bezirke ganz Alt- und Neuserbien umfassen, ausgenommen Belgrad, das also nicht zur bulgarischen Verwaltung gehört.

WTB. Berlin, 10. März. Wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, wird die Abreise des portugiesischen Gesandten in Berlin, Professor Dr. Sidonio Paris, heute Abend um 8 Uhr in einem von der deutschen Regierung gestellten Sonderzug erfolgen.

WTB. Berlin, 10. März. Zur Gefährdung der Panzerfeste Banz heißt es im Berliner Lokalanzeiger: Banz war nebst dem Dorfe Douaumont die stärkste Stütze der Ostfront des Festungstrayons von Verdun. Nach dem Fall von Douaumont übernahm es die Aufgabe der Verteidigung dieser Front. Durch die Einnahme von Banz können wir

nunmehr nicht nur von Osten aus der Ebene, sondern auch von Norden aus dem Plateau die erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt ein militärischer Mitarbeiter, das deutsche Volk habe im Gegensatz zu dem französischen in den letzten Tagen seine Ruhe voll bewahrt. Es wisse, daß es Vertrauen haben könne und werde dies bei allem, was noch folge, weiler offenbaren.

Die Blätter heben hervor, daß General von Serefsky-Gornik, unter dessen Befehl zwei polnische Infanterieregimenter Banz erstickten, Märker ist.

WTB. Berlin, 10. März. In der Kriegs-erklärung an Portugal sagt das Berliner Tageblatt Deutschland habe es vermieden, die Verhandlungen noch durch die überflüssige Ceremonie eines Ultimatum zu verlängern. Das Maß der mildernden Umstände, das man Portugal als Vasallen Englands bewilligt habe, habe längst die Grenze des Erträglichen erreicht.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es, Bismarck habe mit Recht einmal gesagt, daß Langmut und die Hoffnung auf Dankbarkeit schlechte Requisitionen der Politik seien. Im Kriege diene man der Wiederherstellung des Friedens an

schlechtesten dadurch, daß man dem Kriege vorenthalte, was des Krieges ist: vorbeugende Energie.

Der Berliner Lokalanzeiger meint, man könne diesen neuen Bundesgenossen den treuen Gefährten der Fürstenmörder von Serajewo gut und gern gönnen. Wie wir mit Nordgefallen bis jetzt noch einigermaßen fertig geworden seien, so würden wir auch die Langfinger von Bissabon nach Verdienst zu treffen wissen.

Wetterbericht.

Die letzte große Störung löst sich nur langsam auf. Besonders in Südwestdeutschland sind Ueberbleibsel vorhanden, die auch für Samstag und Sonntag noch vielfach bedecktes und nachkaltes Wetter erwarten lassen.

Unsere Zeitung bestellen!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme, die wir bei dem Verluste unseres lieben, herzensguten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Paul Armbruster

erfahren durften; für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die Beteiligung des Turn- und Kriegervereins und für die zahlreichen Blumenspenden sagt innigsten Dank.

Familie Carl Armbruster.

Achtung!

Ludowici-Ziegel

werden vom 1. April ab

erheblich teurer.

Wer daher zum Frühjahr Bedarf an Ziegeln hat, und selbige noch zum alten Preise beziehen will, möge seine Bestellung sofort bei mir abgeben.

Hochachtend

Hugo Rau

Baumaterialien

Calw. Fernspr. 8.

Altensteig.

Konfirmandenhüte

empfeht in großer Auswahl

und modernsten Fassonen von gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten

zu billigen Preisen

Karl Walz,
Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

Sehr schöne

Steck-Zwiebel
Feuer-Bohnen
Stangen- und
Busch-Bohnen

sowie sämtliche

Kartensämereien

sind, wie seit Jahren, auch heuer wieder in best bewährter Ware billigst zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ordentlicher Junge der Lust hat das Gipfer- und Malergeschäft zu erlernen findet Lehrstelle bei Anfangslohn

Christian Huß

Gipfer- u. Malergeschäft.

Ia. Boden-Öl

geruchlos und staubbindend, sowie

Farbwaren

fortwährend zu haben bei Edlgem.

Gesangbücher

Patent-Briefe

empfeht
Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Junge Kriegerfrau
sucht Beschäftigung

geht auch in Stellung.
Offerte an die Exp. d. Bl.

Psalzgrafenweiler.

Ein ordentlicher, strebsamer

Junge

welcher Lust hat die Schneiderei zu erlernen, kann eintreten bei

M. Raich, Schneidemeister.

Fünfronn.

2 Paar
Läufer-schweine

hat zu verkaufen
Christian Bauer.

Größte deutsche Zentrifugenfabrik

Miele & Cie.

Liefert in anerkannt bester Qualität D. R. P. Zentrifugen von 60 Mk. an aufwärts.

Buttermaschinen in Ia. Eichen von 15 Mk. an, auf Wunsch langjährige Garantie.

Günstige Zahlungsbedingungen.

In hiesiger Gegend ca. 100 Stück im Gebrauch. Preislisten sowie jede weitere Auskunft durch den Hauptvertreter für den Schwarzwald

Johs. Werner, Nagold

bei welchem auch Ersatzteile stets vorrätig sind.

Vertreter gesucht.



Verkaufe Morgen den 11. ds. Mts.

Schöne starke Milchschweine

Schwarzschecken, in meinem Stall.

Bestellungen nimmt für mich entgegen Seeger & Traube in Altensteig.

Wiedmann, Allmandle.

Nagold.

Am Samstag mittag 1 Uhr

verkauft einen Transport starke Läufer-Schweine

Merkle zur Burg.



Photographien!

sind das schönste

Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde!

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

Josef Braun

Photograph

Poststraße, bei Dahnert Braun II. St.

Altensteig.

Calw.

Tüchtiger

Suhrknecht

per sofort oder in 14 Tagen gesucht.

Hugo Rau

Baumaterialien.



Zu Hause

sollen stets Robert-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlschmeckend und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien N. 1. —

Wobner
TABLETTEN

Brauerei

sucht Braucontingent mit Gerstenbezugschein

und zahlt den höchsten Preis. Desgleichen 1/2 bis 1 oder 2 Waggons Bier pro Woche sucht obige Brauerei zur regelmäßigen Lieferung, Fässer werden gestellt.

Angebote an die Exp. ds. Bl. erbeten.